

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-45072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-45072)

Republik

Politisches Mitteilungsblatt des Arbeiter- und Soldatenrates
der Nordelbation und aller ihm unterstehenden Landesteile und Teile Preußens, sowie ganz Oldenburgs
und der gesamten Flotte.

Bezugspreis:

„Republik“ erscheint
an jedem Werktag. — Der
monatliche Bezugspreis be-
trägt 1,80 Mk. (ohne Zu-
stellungsgeld).

Anzeigen.

Der Preis beträgt für die
einseitige Seite oder deren
Raum für hiesige Aufgeber
30 Pfennig für auswärtige
50 Pfennig.

Nummer 2.

Wilhelmshaven, den 12. November 1918.

1. Jahrgang

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat in Anbetracht der steigenden Papierknappheit und Fehlens einer anderen Druckerei beschlossen, die Geschäftsleitung und Redaktion der „Republik“ selbst zu übernehmen. Die Firma A. Stecker arbeitet somit nicht als selbständige Zeitung. Die Redakteure und das Druckereipersonal sind vom Arbeiter- und Soldatenrat entlassen. Die Einnahmen der Zeitung werden nach Abzug der Unkosten dem Soldatenrat überwiesen. Der Arbeiter- und Soldatenrat übernimmt den gesamten Betrieb der Druckerei und sorgt für geregelte Entlohnung der dort beschäftigten Sozialarbeiter.

An die gesamte inzierende Bürgerschaft, insbesondere an sämtliche Dienststellen, Kommunalbehörden und an die Geschäftswelt richten wir die Bitte, unser Unternehmen durch Hergabe ihrer Ankündigungen tatkräftig unterstützen zu wollen.

Die Insertionspreise sind am Kopfe der Zeitung angegeben. Wir werden uns bemühen, das Unternehmen auch technisch in Kürze auf die zu beanspruchende Höhe zu bringen; einstweilen bitten wir um Nachsicht. Inserate können vorläufig nur bis 12 Uhr mittags angenommen werden. Größere Inserate bitten wir einen Tag vorher auszugeben. Die Einrichtung verschiedener Annahmestellen ist in die Wege geleitet und wird bekannt gegeben. Die Eingabestellen bitten wir, vorderhand die Zeitung aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmshavenstraße 46, selbst abholen zu lassen, bis die Boten angenommen sind.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Aktive Politik.

K. R. In den Tagen vor der sozialen Revolution lastete über dem deutschen Volke die hemmende Schwüle am politischen Himmel aufgetauchter Gewitter, die zum Ausbruch kamen. Man fühlte den toten Punkt der Regierungspolitik. Das menschliche Herz war zum Bersten voll mit Empfindungen. Man horchte erwartungsvoll in die Zeit, erwartete die Tat — nichts geschah, nichts, das die Hochspannung jener Tage ausglich hätte. So verharnte man in stetig wachsendem Groll. Doch plötzlich kam von Kiel her die Revolution ins Land gezogen, überflutete das ganze Reich. Das war die Tat, die aktive Politik eines Volkes, das reif zur Selbstverwaltung war und berufen, seine Geschicke selbst in die Hand zu nehmen. Aber ungeachtet dessen stritt man sich in Berlin immer weiter um die zu erwerbende Anerkennung der einlaufenden Forderungen der Arbeiter und Soldatenräte. Die Volksregierung war von der Dogmatik des alten Staatssystems lahmgelegt. Man hatte selbst den Eindruck, als wäre am Regierungstisch eine weitere Entwicklung unerwünscht. So mußte das Volk über seine Führer hinweg zur Selbsthilfe schreiten. Nur auf diesem Wege konnte die Tat der Befreiung geschehen und die Wege zur allgemeinen Weltrevolution angebahnt werden.

Aus der inneren Bewegung.

Versammlung der Bürgerschaft Wilhelmshavens und Küstringens in der Aula der Oberrealschule.

Wilhelmshaven, 12. Nov. Am gestrigen Abend sprach Direktor Bortfeld im Namen des gewählten Ausschusses der Bürgerschaft vor der geladenen Versammlung. Er führte folgendes aus:

Meine sehr verehrten Damen und Herren!
Ueber den Sinn und die Bedeutung unserer heutigen Zusammenkunft, zu der ein

von Bürgern Wilhelmshavens und Küstringens eingeladen hat, in dessen Namen ich Sie willkommen heiße, über Sinn und Bedeutung dieser Veranstaltung kann ich Sie am besten dadurch unterrichten, daß ich das geschichtliche Entstehen kurz darstelle.

Unter dem übermächtigen Eindruck der sich abersetzenden Ereignisse der letzten Zeit haben wir wohl alle miteinander schwer geirrt und gelitten. Und das Bedürfnis, ihr Herz auszusprechen hatte verschiedene Herren durch Zufall zusammen geführt. Was ihnen das Schlimmste und Unangenehmste in dieser schweren Zeit war, ist, daß sie nicht mit handeln konnten. Die Frage lautete sofort auf: Ist das auf die Dauer überhaupt erträglich und möglich, und die Zweifel dazu, wie können wir handeln? Und wir beschloßen, einige Herren zusammenzusenden, von denen wir annehmen durften, daß sie denselben Sinnes seien. Ehe wir hierzu zusammentraten waren einige dieser Herren zu Bürovertreter des 21er-Rats gegangen, um mit ihm darüber zu sprechen. Was er ihnen sagte, gab uns den Mut, gestern eine Versammlung einzuberufen aus allen Volkskreisen, die sich nicht durch den Arbeiter- und Soldatenrat vertreten fühlen konnten. Daß dabei mancher Beruf und manche Person übergangen worden ist, ist selbstverständlich, und darf nicht weiter übergenommen werden. Diese Versammlung von insgesamt 37 Herren fand gestern Abend mit Wissen und Wunsch des Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrats statt. Die 37 Herren haben lange überlegt und diskutiert über den Weg: Wie können wir, unbekümmert unserer politischen Überzeugung unserm Lande, unserem eigenen Vaterlande zunächst tätig helfen? Das Ergebnis unserer Besprechung war scheinbar doch Null und hat für gestern Abend zu keinem bestimmten Entschluß geführt. Es wurde aber von 10 Männern gewählt, um die weitere Organisation in die Hand zu nehmen. Bereits heute nachmittags um 6 Uhr wurde der Ausschuß zusammenberufen. Aber zwei Herren von uns wurden zum 21er-Rat entsandt und konnten uns als einmütige Lenker des Rats mitteilen, daß wir einzelnen, jeder an seiner Stelle mit den Gaben, die ihm Gott verliehen, mit dem Können, das er sich erworben, das deutsche Staatsgeschick, vor allem aber unsere eigene Heimat über diese schwere Zeit hinweg zu bringen helfen müssen, denn der jetzt regierende Rat seine Hilfe in Anspruch nehmen wolle. Die Herren, die heute morgen mit dem Vorsitzenden des Rats gesprochen haben, haben sich des weitern unterhalten und es ist bei der Gelegenheit das Wort gefallen, daß unsere Einwohnerschaft, soweit sie nicht im Rat vertreten, also kurz unsere gesamte Bürgerschaft über das, was diese Bewegung mit unserm Vaterlande vor hat, fallig unterrichtet sei. Vorsitzende sagte, daß er es begrüßen würde, wenn er Gelegenheit hätte, sich vor den Bürgern darüber zu äußern. Nun hatten wir gestern Abend verabredet, daß heute Abend eine größere Anzahl Bürger zusammenkommen, um aus eigenem Munde des Vorsitzenden Aufklärung zu erhalten. Diese Versammlung schien uns nicht verfrüht, denn wir halten es für durchaus erprießlich, wenn in durchaus ruhiger akademischer Weise geäußert wird, wozu es denn nun eigentlich mit unserm Lande und heute gehen soll und nur diesem Zweck soll der heutige Abend dienen. Es wird nach mir ein Vertreter des Rats das Wort ergreifen. Ich bitte Sie, diesen Vortrag entgegen zu nehmen. Es ist nicht die Absicht, hier eine Debatte, eine Diskussion zu unternehmen. Ich spreche im Namen der Herren, die sie eingeladen. Wir halten das für durchaus verfrüht. Wir wollen es zur Kenntnis nehmen und zupause ruhig überlegen. Das Vertrauen bitte ich, den 10 Herren entgegenzubringen und ihrerseits zu versuchen, das, was Sie erstreben in Uebereinstimmung zu bringen mit Ihrer inneren Ueberzeugung. Wir wollen jetzt erfahren, wohin das große umwälzende Bewegung gehen soll, in deren Anfängen wir stehen. Herr Kuhnert, der heute hier sprechen wollte, ist leider von einer wichtigen Beratung in Oldenburg noch nicht zurück. Eben erhalte ich eine Nachricht, die das Bild etwas ändert. Das was Ihnen einheitlich vorgebracht werden sollte, wird nun auf zwei Resonanten zu übertragen sein. Ich werde nachherand bitten, von dieser Stelle zu sprechen: Herrn Reichstagsabgeordneter Wisfel und Herrn Schneider vom 21er-Rat.

Wisfel:

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir überaus schmerzhaft, daß wir Sie haben warten lassen, aber wir waren um 7 Uhr noch in Oldenburg und da es Sie wahrscheinlich interessieren wird, teile ich Ihnen mit: Der Großherzog von Oldenburg hat für sich und seine Dynastie dauernd auf den Thron zu verzichten. Es ist ein Landesdemokratische eingeleitet aus 7 Mitgliedern, 5 sozialdemokratische und 2 bürgerliche. Auf Veranlassung des Landtags fand interfraktionelle Besprechung statt, bei der 45 Mitglieder anwesend waren. Von diesen wurde einstimmig beschlossen, Herr Kuhnert als Vorsitzenden dieses Direktoriums anzuerkennen. Die Minister bleiben zunächst im Amt um mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung dem Direktorium zur Seite zu stehen. Was die Zukunft bringen wird wissen wir nicht. Die innere endgültige Gestaltung unseres Vaterlandes wird auf der allgemeinen Nationalversammlung entschieden werden, die wohl auch Deutsch-Oesterreich umfassen wird.

Wir haben durchaus Verständnis dafür, daß manches schwerliche Empfinden durch diesen Umsturz ausgelöst wird. Wir sehr wir es vermeiden, irgend eine Klasse entgegenzutreten, zeigt hier das Verhältnis zu den Offizieren, die ihren Degen immer noch tragen. Wir wollen nicht an dem rühren, was Lebensinhalt einem jeden von uns früher gewesen ist. Wir können ruhig warten, bis die Macht unsere Idee sich durchringt und auch alle anderen in ihren Bann zieht. Wir achten jede Ueberzeugung müssen aber erwarten, daß jeder an seinem Posten mitarbeitet. In dem einen Ziele sind wir uns wohl alle einig, nimmere ein freies Vaterland zu schaffen, das geleitet wird vom Willen des Volkes. Wir waren es bisher nicht, aber wir wollen hoffen, daß wir es werden.

Zu diesen neuen Aufgaben gebrauchen wir die Mitarbeit eines jeden Einzelnen und bitten Sie, auch Ihre Mitarbeit uns nicht zu verweigern. Glauben Sie nicht, daß wir die Absicht hätten, irgend welche volkswirtschaftlichen Experimente machen zu wollen, wir denken nicht an Abschaffung des Eigentums, Gleichmacherei und ähnliche Utopien. Es wäre auch unter der bürgerlichen Regierung zu einer wesentlichen Sozialisierung gekommen. Die Elektrizität, der Bergbau, ein großer Teil des Eisenhüttenbetriebes sind heute schon in so wenigen Händen konzentriert, daß es keine Schwierigkeiten bereitet, diese Gebiete in den Dienst des Volkes zu stellen. Wir denken nicht daran, dem Landwirt sein Land zu nehmen, die Landwirtschaft sozialisieren zu wollen. Jedes Ding will seine Zeit haben. Der Landwirt ist heute so verwaschen mit seinem Grund und Boden, daß ihm mit einer Scholle auch jedes Interesse daran genommen würde. Der Kleinhandel kann nur im Rahmen der großen konsumgenossenschaftlichen Bewegung gestaltet werden. Wer also nun die Befürchtung gehabt hat, daß wir uns in irgendwelche unsichere Spekulationen verwickeln würden, der irrt. Jeder soll weiterarbeiten wie bisher. Es darf unter keinen Umständen eine Störung im Wirtschaftsleben eintreten. Wir werden vor große, schwere Aufgaben gestellt sein, wenn die vielen Millionen zurückkehren, nun Arbeit zu schaffen, die ausschließlich dem Friedenswerk dient. Es werden schwere Störungen eintreten, die auch bei der besten Organisation nicht vermieden werden können. Es wird schon seit langem daran gearbeitet: So hat die preußische Eisenbahnverwaltung ihr über anderthalb Milliarden Mark Aufträge zum Teil schon vergeben, und so werden überall Neuanordnungen zum Neuaufbau erforderlich sein.

Wir hoffen über diese Uebergangszeit hinwegzukommen. Und wo Arbeitslosigkeit eintreten sollte, da wird ihr durch aus Reichsmitteln zu gewöhnliche Unterstellungen gesteuert werden. Diese ist auch schon der Öffentlichkeit unterbreitet. Jede Unterbrechung unseres bisherigen wirtschaftlichen Lebens würde schwere Störungen zur Folge haben. Also bitte ich Sie, alles zu tun, damit unser Volk über diese schwere Zeit hinwegkommt. Wir haben volles Verständnis dafür, daß es manchem undenkbar erscheint, daß wir solche Waffenstillstandsbestimmungen annehmen könnten. Aber persönliche Empfinden muß zurücktreten, wenn es sich um das Wohl des gesamten

Volkes handelt. Hier können keinerlei Einzelinteressen in Frage kommen. Es war notwendig, lieber heute wie morgen zum Frieden zu kommen, selbst wenn er drückend und schwer erscheint. Jeder Tag erspart uns mindestens 1200 Tote und hunderte Krüppel. Ein Meer von Blut hat der Krieg verschlungen, viele der besten des Volkes, die demalein mit an Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten sollten. Wir können nicht zugeben, daß auch das letzte Saatgut der Zukunft vernichtet wird, das Saatgut, das wir noch haben, aus dem ein neues Geschlecht erstehen soll.

Die heutige Bewegung angefangen hat, wissen Sie ja alle. Es gilt, ein neues Deutschland aufzubauen. Das deutsche Volk hat sich in den letzten Jahrzehnten so tüchtig und stark erwiesen, daß wir nicht an der Zukunft verzweifeln brauchen. Wir wollen auch das gute aus Wilsons Botschaft anerkennen: Jedes Volk soll über seine Geschicke selbst bestimmen. Wir haben Millionen und Abermillionen Deutsche, die nicht zum Reize gehören. Wir dürfen hoffen, daß sie jetzt zu uns kommen werden. Gewiß, es mag manchem Deutschen schmerzhaft sein, vor die Tatsache gestellt zu werden, daß das deutsche Münster Straßburgs, das weite Gebiete reindeutscher Bevölkerung nicht mehr zu uns gehören. Wenn es dahin kommt, dann trägt die Verwaltungspraxis des alten Staates die Schuld daran. Ein Land, zu 89 Prozent rein deutsch, würde heute in übergroßer Mehrzahl für Frankreich votieren. Ein Land, das fast ausschließlich von Katholiken bewohnt wird, wird heute den Anschlag an Frankreich wünschen, trotzdem alle wissen, daß auf diesem rein kirchlichen Gebiete die Dinge in Frankreich viel unangünstiger liegen. Wenn trotzdem die Bevölkerung heute zu Frankreich will, so zeigt dies, wie falsch die bisher verfolgte Politik war.

Wir wollen ein freies Volk, das seine Geschicke selbst bestimmt in allen Einzelheiten, in dem niemand seiner politischen und religiösen Ueberzeugung wegen Bedrückung erfährt. Wir bitten nunmehr um Ihre Mitarbeit: Helfen Sie uns nunmehr das neue Reich aufzubauen. Zunächst vor allem dadurch, daß Sie alle Ihre alte Arbeit in gewohnter Pflichtigkeit weiter tun. Wenn das jeder tut, dann kommen wir auch bald und möglichst ohne große Schwierigkeiten zu diesem neuen Vaterland, das wir schaffen wollen. Keine Geburt ohne Schmerzen. Ich kann mich hineinbeugen, daß mancher großen Schmerzes empfindet. Aber Dinge, die unabänderlich sind, muß man hinnehmen und sich auf den Boden der Tatsachen stellen. Deran mitzuarbeiten, ist die Bitte, die wir Sozialisten hier an Sie richten. (Beifall).

(Fortsetzung folgt)

Zur Umwandlung der bisherigen Kaiserl. Werft in eine Handels-Werft.

Von einem Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates erhalten wir nachstehende wegweisende Äußerung:

Wir betrachten es als eine unserer vornehmsten Aufgaben, den heimkehrenden Soldaten die Möglichkeit einer geordneten und gesicherten beruflichen Existenz zu schaffen. Hier bietet gerade in Wilhelmshaven eine wirkliche Hilfe in dieser Sache einen bedeutenden vorversprechenden Schritt zu tun und gleichzeitig das Gebieten des Gesellschaftswirtschaftlichen Industrie bahnbrechend vorzugehen. Es ist die Fortführung des Betriebes der kaiserlichen Werft und um die Umwandlung in ein fiskalisches Betrieben in ein sozialistisches auf sozialistischer Grund zweifellos für die gesamte Volkswirtschaft größte Bedeutung, daß die nach dem Kriege möglichst bald in großem Umfang wieder aufgenommene Arbeit es nun zunächst, die große Kluft in den Bestand unserer Flotte, hat, wieder aufzufüllen. Da die Flotte der Marine übernommen und umgebauten Schiffe wieder umzuverwandeln, lesenreichen bei zuzuführen. Dann ist sofort das größtem Maßstabes Neubaute an

Unser neuer glänzender Großstadt-Spielplan!

Uraufführung

in der Woche vom 8. - 14. Nov.: 4 große Dramen, 2 wundervolle Lustspiele



Programmwechsel jeden Dienstag und Freitag in beiden Theatern.

A. L.

Der erste Film der neuen Hella-Moja-Serie 18/19 Die Schätze des Geisterschiffes.

Phantastischer Roman in 4 Akten, verfaßt und inszeniert von Heinz Carl Hella. Der Film bringt - wie alle Hella-Filme - wiederum etwas Eigenartiges, etwas vom herkömmlichen Filmbild abweichendes: Eine alte Sage von den versunkenen Schätzen eines Ostindienfahrers ist in durchaus logischer Weise in eine moderne Handlung verwoben. Die Photographie ist künstlerisch und voller poetischer Schönheit. Fesselnde Bilder zeigen die eigenartigen landschaftlichen Reize des klippigen nordsibirischen Strandes.

Die glänzende Detektiv-Parodie.

Der neueste Film der Ernst-Lubitsch-Serie 18/19.

Der Fall Rosentopf.

Ein eigenartiger Fall in 3 Akten. Eine Karrikatur von Detektivposse, ein zum höchsten Lachen reizendes Chaos von allen möglichen glockenhaften Einfällen und glänzenden neuen Wigen, unter der trefflichen Hand von Ernst Lubitsch feinsinnig und bildhaft brillierend zusammengestellt.

Als Wochentags-Einlage!

Der neue Hella-Moja-Film 18/19.

Nur ein Schmetterling.

Sensationsdrama in 1 Vorspiel und 4 Akten. In diesem neuen, prächtig ausgestatteten Decca-Film entfaltet Hella Moja ihr nicht geringes Können. Ihr Spiel nähert sich dem im unmöglichen Höhepunkt. Ausdruck und Charaktere überraschen schon nicht mehr bei ihr, aber auf ihre völlig ausgeglichene Leistung ist nochmals hinzuweisen. Hier spielt ein Star, der sich immer bemüht, noch Besseres zu geben. Prachtvolle Aufnahmen - besonders erwähnenswert einige entzückende Nahaufnahmen - haben ebenfalls an dem glänzenden Gelingen teil.

D. L.

Der neueste Hedda-Bernon-Film 18/19 Das Todesgeheimnis

Filmdrama in 4 Akten.

In der Hauptrolle Hedda Bernon, Erich Kaiser-Eich. Die Hedda-Bernon-Serie 18/19 beginnt mit einem Filmwerk, das in seiner eigenartigen dramatischen Wirkung der großen Künstlerin Gelegenheit bietet, alle Seiten ihres künstlerischen Könnens und Empfindens erklingen zu lassen. In dem kgl. Schauspieler Theodor Becker und dem allbekanntesten Erich Kaiser-Eich erleben ihr vollaufwärtige Partner.

Der wichtige neueste Lustspielschlager mit
Chea Stelmacher:

Das kommt davon!

Eine heitere Backstischgeschichte in 3 Akten.

Der Film ist mit soviel Humor aufgemacht, bietet soviel Situationskomik und heiteren Zwischenfälle, daß das Publikum sich köstlich amüsiert.

Als Wochentags-Einlage!

Der neueste Film der Eva-Speicher-Klasse 18/19

Barbara Krafft.

Lustspiel in 3 Akten.

mit Eva Speicher in der Hauptrolle.

Das straffe Zusammenspiel und die spannende Handlung dieses eigenartigen Werkes ist in so mustergeräufiger Weise aufgebaut, das jeder Zuschauer bis zum letzten Bild gefesselt wird. Mit eigenartiger, unwillkürlich hinreißender Seelenkraft ergreift das Spiel Eva Speichers. Der Film ist ein voller Erfolg.

FRANZISKANER

Marktstr. 12

Barckstr. 2

Mittwoch, den 13. November,
abends 7 Uhr:

Grosses Extra- Streichkonzert

ausgeführt vom Musikcorps des 2. Marine-
Infanterie-Regiments unter personl. Leitung
des Herrn Obermusikmeisters

Rothe

Ausschank
vorzüglich Biere

Eintritt frei!

Astoria-Diele

Vornehmstes und inlimites Kabarett
am Platz.

W'havenerstr. 19. - - Fernruf Nr. 1109.

Direktion H. Koch.

Tägliches Auftreten
nur erster Künstler

N. B. Jeden Mittwoch Nachmittag
5-Uhr-Tea
verbunden mit Kabarett-Vorträgen.

Es lebe die Republik die Freiheit und der Frieden!

Für die demnächstige Entlassung halte mein riesiges

Koffer-Lager

(etwa 6000 Stück)

in der Preislage von 8.50 Mark bis 26 Mark bestens empfohlen.

August Bruns Wilhelmshaven
Marktsstr. 67, gegenüber dem Adler-Theater.

Sernruf 1291.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Löhnungszahlung für Marineangehörige und Werftpersonal für den 13. November und auch für später durchaus sichergestellt ist. Die Zahlung erfolgt nach den bestehenden Grundsätzen. Sie wird dadurch gewährleistet, daß die Stadt Wilhelmshaven in Verbindung mit der Intendantur Notgeld anfertigen läßt. Durch die Störung des Bahnverkehrs und die schlechte Verbindung mit Berlin konnte das Geld von der Reichsbank nicht rechtzeitig beschafft werden. Dieser Mangel wird aber bis zum 20. d. Mts. wieder behoben sein. Das Notgeld wird von der Stadt Wilhelmshaven eingelöst und gilt als gesetzliches Zahlungsmittel.

Ernährungskommission

des Arbeiter- und Soldatenrats
gez. Unruh.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hamsterei in großem Maße von Kartoffeln, Getreide der Butterschleichhandlung in Bokhorn und Umgebung eingestellt werden falls sich der Soldatenrat geeignete Maßnahmen

Unruh.

Elsäß-bothringer!

Sämtliche im Bereich der Nordsee-Station wohnenden Elsäß-Lothringer, Militär und Civil, werden im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat gebeten,

am Mittwoch, 13. Nov.

abends 7,30 Uhr

im Exerzierschuppen der II. Matrosen-Division vollzählig zu erscheinen zwecks Abfassung einer Resolution über die zukünftige Gestaltung unseres Heimatlandes auf Grund der Wilsonschen Formel:

Selbstbestimmungsrecht!

Komitee der Elsäß-bothringer.

gez. Kirschner.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter-Rat befiehlt für sämtliche fiskalische und Privatbetriebe:

„Bis auf weiteres dürfen keine Entlassungen ohne Zustimmung des Arbeiter-Rates stattfinden.“

Der Arbeiter-Rat.

3. 2. Reich.